

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1765-29.06.1765

10. Januar 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-48524-p0011-8

Zu sagen müßte, als die Gesandten, welche
in der Kirche erschienen, auch würden man
zu 2 Gütern gelangen, wo an Vorhanden Land
könnte dieser werden, dann man auch
ein Wort sagte, nach ihrem Begreifen.
Gemeinlich würden sie in den Händen
kerei. Der eine Güte einige Tage.
Daher. Eine Güte sagte ich, daß
wenn ich ein Felder müßte, es wäre un-
möglich. Dann Kommando der Kaiserin aus
Mengenlandt geschickte, wie der Lärm
nicht gegeben müßte. Auf dem Wege
zur Stadt kam man noch mit einem Kö-
nigshaus ins Gespräch der Götterwelt soll
geführt, was man ihm aus Gottes Wort
vorlesete.

Im 10^{ten} Jan: ließ uns der Tanschaus-
che Geführer Dewanese, sein und des Cateche-
ten Lajanaiskens Tag: Auf von.

Lajanaisken Bericht in/vertraut, Bericht der Tar:
wie er das Geil. Königs: Fast nach Schatz. Ka-
nissamen Vorlesungen, in Threntangi mit tional. Pfaffen
Im gegenwärtigen selbst in Garnison
liegenden Güte. Soldaten zu leisten sa-
de. Die Tanschausche Hofung liegt jetzt
Tag: Wissen von Tanschau, und in/vertraut

Christen selbst hatten uns bitten lassen
 einen Liebesboten zur Fest. Tages. Dufin zu
 schicken. Er hat also die drei Fest. Tage öf-
 fentlich selbst im Auf: Gang, angetan
 so mit einigen Ober: Geisigen vor uns sel-
 ben eine Kirche gemacht, gesegnet, mit
 Gebet. Gesang und Hochkündigung. Das Erneu-
 gelle von der Geburt Jesu Christi. Weil
 das Auf: Gang an einer großen Straße
 liegt, so ist mir über viele große Menge
 Muhamedaner mit Frauen ab und zugewen-
 den. Einige haben mir ganz kleine
 gestanden und zugewendet, andere haben
 sich zu sehen gesetzt vor dem Auf: Gang hin:
 gesetzt. Die Kirche vor dem Haupt: Altar
 hatten die Christen sich mit Absingung
 geistlicher Lieder und Gebet zum Fest
 zubereitet. Die dortigen Geisigen Köni-
 gen Christen zum Sakel- und Letztet. Ge-
 schick hatten sich über das Liebesboten
 Wort sehr verwundert, dass es einige
 Tage vorher mir anders zum Teil auch
 auf ihr Verwunderung an sie gesalben.
 Es wird oft Mordig und mager auf
 mir wohl zuhören gehalten. Er hat

so gar vor dem kaiserlichen Rath: Günstig
 sich hingefügt, stand uns dem Kaiser.
 In demselben durch einen christlichen Rath:
 dahin lesen lassen, und desfalls, mir
 auch nur anzuweisen die drei genannten
 Artikel anzeigen daß. Hetero Ufer ex:
 klärt. Die Missionarien und Priester
 hat er nicht weniger von dem Joch des
 irdischen Jochs zu überführen geübt. Auf
 dem die und demnach nach Trenten,
 hat er in Sudur, Jappanadu, Karambi:
 am, Padukodtei, Regunadaburam, mu:
 dapulikadu, Wakkawadi. Das kaiserliche
 einen gleichfalls vorhinigt.

Der geistliche Dewanen hat in San:
 schau das Hingewandte: Fast mit dem Gai:
 den selbst geübt, und alle 3 Tage
 seinen Worten gehalten. Einige Gai:
 den, welche dem bösen Tüdel Platz ge:
 geben, haben nicht! und nicht mehr:
 höchstenlichen Einsicht, Heil selbst nicht
 sich zum Götter göttlichen Worte nimm:
 einen Heil auch unter denen zu
 finden geübt. Sie haben daher ihre
 göttliche Hingewandte in einem Ode von uns
 beschreiben wollen. Es ist ihnen aber das

nöthige Jenuß zu ihrer Beförderung und
Zukunft bringung zugefchrieben worden.
Der liebevolle Geyland wolle diese Kinder
und gute Leute auf den rechten Weg
bringen, uns seiner unermesslichen Ge-
benung anheim.

Geyland
mit Gedenken.

Im 11^{ten} ging mir von mir, nach
Bethusalem. Weil es eben die Stunde
war, da die Kirchenoffen alle, so wir
in der Stadt und an allen Orten der um-
gebenen Lande mit umgehenden Kindern
oder allezeit Kindern, und mit Kindern,
Knechten u. mir in einer Procession auf
die Felder, um so selbst auf ihrem An-
gebot anzubauen, für uns getrieben hat-
ten, so merkte die Geyland freundlich.
Der Landmann Geyland, bei der
Für eines Mannes einigen Dinge in
unserer Hofzeit vortrefflich vorzuef-
ten. Er merkte aber alle Kinder! sehr
gleichgültig; nur mir verstand mir Ge-
land, und gab alles zu, denn aber mit
meiner Bitte für mich bitten für, daß man
nicht. Also für ihn Befehl auf mich
Geyland lag, weil er verstand, daß die
Geyland zu ihm geförte. Einige Kinder forten